

Geschlechtergerechte Praxis in Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung

Federführung: Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit /
Gender Netzwerk, Arbeitnehmerkammer Bremen

Die Chancen und der Sinn einer geschlechtersensiblen Herangehensweise sind in Arbeitsschutz, Prävention und Betrieblicher Gesundheitsförderung bislang deutlich weniger thematisiert worden als in vielen anderen Handlungsfeldern von Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Der praktische Arbeitsschutz hat an dieser Stelle Nachholbedarf.

Mitglieder des Netzwerks Gender in Arbeit und Gesundheit präsentieren Ergebnisse handlungsorientierter Forschungsvorhaben sowie Beispiele und Instrumente guter Praxis für die betriebliche Umsetzung. Die Relevanz, Vorbildfunktion und praktische Übertragbarkeit der präsentierten Ansätze sind Gegenstand der Diskussion.

Die Veranstaltung soll für den Arbeitsschutz Zuständige und Verantwortliche motivieren, den Ansatz des Gender Mainstreaming in das Handeln der Akteure im betrieblichen Arbeitsschutz, in die Gefährdungsbeurteilung, in Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung einzubeziehen, indem gezeigt wird, wie und mit welchem „Mehrwert“ Gender Mainstreaming umzusetzen ist.

Die Dimension „Geschlecht“ analytisch und praktisch mit einzubeziehen bedeutet: mehr Qualität der (Problem- bzw. Gefährdungs)Analyse, höhere Ziel- und Passgenauigkeit von Konzepten und Maßnahmen, bessere Akzeptanz und Resonanz bei den Betroffenen und Verantwortlichen.

Die vorgestellten Beispiele stammen aus der Werftindustrie, dem Bergbau und der Chemieindustrie, aus dem IT-Bereich, Dienstleistungsbereich und Einzelhandel sowie der öffentlichen Verwaltung.

Sie zeigen,

- dass es geschlechtsspezifisch unterschiedliche und sich unterschiedlich auswirkende Belastungen im Betrieb, am Arbeitsplatz gibt,
- dass der betriebliche Umgang mit arbeitsbedingten Belastungen und Risiken durch Geschlechterrollen (-stereotypen) beeinflusst wird,
- dass die individuellen Wahrnehmungs- und Bewältigungsmuster der Beschäftigten von ihrem Geschlecht abhängen,
- dass die Wirksamkeit und der Erfolg der Arbeitsschutzorganisation, des Arbeitsschutzmanagements und der Betrieblichen Gesundheitsförderung erhöht werden, wenn sie Geschlechteraspekte systematisch mit berücksichtigen.

Moderation: Marianne Weg, Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit

14:00 - 14:15 Uhr

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung besser geschlechtergerecht?

Marianne Weg / Barbara Reuhl

14:15 - 14:30 Uhr

Überverausgabung und Gesundheit - Belastungen an Arbeitsplätzen von Männern in der Werftindustrie und in der IT-Branche

Dr. Wolfgang Hien, Forschungsbüro für Arbeit, Gesundheit und Biographie

14:35 - 14:50 Uhr

Projekt Gender/Stress - Passgenaue Praxisansätze gegenüber psychischen Belastungen in Handel, Verwaltung und Telekommunikation

Michael Gumbel, Sujet GbR Organisationsberatung

14:55 - 15:10 Uhr
Gesundheitsförderung für Frauen und Männer in Chemieunternehmen und
in der Energiewirtschaft

Maria Büntgen, ORBET Organisationsplanung & Betriebsanalyse

15:15 - 15:35 Uhr
Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gender Mainstreaming in der
Berliner Verwaltung

Jörg Bewersdorf, Berliner Finanzämter

15:40 - 15:55 Uhr
Sauber, sicher, selbstbewusst

*Bärbel Lohmann, Fachdienste für Arbeitsschutz der Freien und Hansestadt
Bremen*

16:00 - 17:00 Uhr

Podiumsdiskussion

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung - besser geschlechtergerecht?!

Moderation: Barbara Reuhl, Arbeitnehmerkammer Bremen

Es diskutieren:

Marianne Weg

Michael Gumbel

Dr. Wolfgang Hien

Sabine Herberg, Bayer CropScience AG